

# Voigtländischer Anzeiger.

## Amtsblatt

für das Königliche Bezirksgericht zu Plauen, sowie für die Königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu Plauen, Pausa, Elsterberg, Schöneck und Mühltröpp.

## Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Moriz Wieprecht in Plauen.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich viermal, und zwar Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends. Jährlicher Abonnementspreis, welcher pränumero zu entrichten ist, auch bei Beziehung durch die Post, 1 Thlr. 26 Ngr. — Annoncen, die bis Vormittags 11 Uhr eingehen, werden in die Tags darauf erscheinende Nummer aufgenommen, später eingehende Annoncen finden in der nächstfolgenden Nummer Aufnahme. — Inserate werden mit 1 Ngr. für die gespaltene Corpus-Zeile berechnet. Einzellige mit 2 Ngr. — Für die auswärtigen Königl. Gerichtsämter und Stadträthe, für welche der Voigtländische Anzeiger Amtsblatt ist, bestehen die Geschäftsstellen in Pausa bei Herrn Bürgermeister Lehmann, in Elsterberg bei Herrn F. W. Feustel, in Schöneck bei Herrn Eduard Meyer, in Mühltröpp bei Herrn Chauffagebesitzer-Einnehmer Holzschüller.

Donnerstag.

N<sup>o</sup> 99.

26. Juni 1862.

### Zeitungen.

**Sachsen.** Dresden, 24. Juni. (Landtag.) Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Verathung der Verträge zwischen dem Zollverein und Frankreich beendigt und in der Schlussabstimmung dieselben nach den Anträgen ihrer Finanzdeputation und conform mit den Beschlüssen der zweiten Kammer einstimmig angenommen. — Die zweite Kammer beschäftigte sich mit Petitionen, genehmigte sodann die Anwendung des Expropriationsgesetzes für den Bau einer Eisenbahn von Greiz nach der sächsisch-bairischen Staatseisenbahn, und erledigte die einzige bei den Verträgen mit Frankreich bestehende Differenz hinsichtlich der Chemnitzer Spinnerpetition durch Beitritt zu dem Beschlusse der jenseitigen Kammer.

Der heutige Frühling, der als ein so freundlicher und gerne gefeierter Gast bei uns eingefeiert war und diesen Charakter so lange treulich bewahrte, ist kurz vor seiner Abreise kläglich umgeschlagen und hat als unfreundlicher, nasskalter Kunde Abschied von uns genommen. Mit demselben verdrüßlichen Gesichte trat auch der Sommer ein und verleugnete sein Naturell so schmähdlich, daß wir zu Johannis kaum noch 6° R. Wärme zusammenbrachten, und ein „Lauscherle“ in den Defen nöthig und angenehm wurde, während wir am 1. Pfingstfeiertage 25° R. im Schatten hatten. Im bairischen Hochlande bei Partenkirchen hat's gar geschneit! Nichtsdestoweniger lauten die Berichte über den Stand der Früchte auf den Fluren, in den Gärten und Bergen, die Delfrüchte abgerechnet, aus allen Erdgegenden höchst erfreulich. Die Winzer phantasiren bereits von einem Weinjahre, das 1811 noch übertreffen werde, der Obstsegen in den Obstgegenden wird als überaus reichlich geschildert, und die frühe Reife der Früchte in diesem Jahre hat sich selbst im Voigtlande, in Plauen als eine überraschende bewiesen, da auf hiesigen Pfaffenfeldern erbaute reife Frühkartoffeln schon am 1. Pfingstfeiertage, am 8. Juni, verspeist wurden, ein Fall, der vielleicht, seit es Kartoffeln im Voigtlande giebt, noch nicht vorgekommen sein dürfte. Die Regengüsse und darauf folgenden kühlen jüngsten Tage haben auch den alten Aberglauben von den Märznebeln, die nach 100 Tagen sich abregnen sollen und müssen, wieder aufgefrischt. Als ob, wie im November, im März die Nebel, im Juni Gewitter nicht eben ganz in der Natur und Beschaffenheit dieser Jahreszeiten lägen! Wo sind denn die Märznebel während der verfloßenen, wunderschönen, zum Theil trockenen Monate gesteckt? Wo blieben sie denn im vorigen Jahre, da wir während des April und Mai halb erfroren und ertrancken? Aber solcher alter Aberglaube klebt wie Pech in den Köpfen!

Bad Elster. Nr. 22 der Curliste weist bis zum 22. Juni in 486 Parteien 816 Personen nach. Präsent: 592 Personen.

**Preußen.** Berlin, 23. Juni. Gestern Abend war dem hier garnisonirenden zweiten Garderegiment die Ordre zum Abmarsch an die kurhessisch-thüringische Grenze für Dienstag, den 24. Juni, Morgens 3 Uhr zugegangen. Infolge dessen hatten die Garde-Füßler bereits die Casernenwachen bezogen, das Regiment war concentrirt und Alles zum Abmarsche bereit. Heute Nachmittag ist der Befehl zurückgenommen worden. Es ist dies die Folge des heute Vormittag unter dem Vorfize Sr. Majestät des Königs und in Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen abgehaltenen Ministerrathes. An die Commandirenden des vierten und

siebenten Armeecorps sind telegraphische Befehle zur Sistirung der zum Theil in Ausführung begriffenen Marschordres abgegangen.

Berlin, 23. Juni. Die neueste Wendung der Dinge in Kassel beschäftigt hier heute alle politischen Kreise. Nachdem das Zustandekommen des Ministeriums Loßberg-Wiegand bereits gesichert erschien, erfuhr man hier zu Anfang voriger Woche, daß der Kurfürst wieder einen reactionären Rückfall habe. Darauf bezog sich der neuliche Artikel der Sternzeitung, welcher damit drohte, daß Preußen seinen „unverminderten militairischen Anordnungen diejenige Folge geben werde, welche nur wegen der Hoffnung auf Bereitwilligkeit in Kassel aufgeschoben worden ist.“ Zu gleicher Zeit ward in Kassel ein neues sogenanntes Ultimatum übergeben, welches bis zum 21. Juni das Zustandekommen des neuen Ministeriums verlangte, widrigenfalls werde man vorrücken. Die Forderung dieses Ultimatum ist jetzt erfüllt, am 21. Juni hatte der Kurfürst sein neues Ministerium fertig. Aber leider besteht es aus erklärten Gegnern der Verfassung von 1831. Als die Nachricht von der Bildung des Ministeriums Dehn-Rotsfeller hier eintraf, war die erste Folge der sofortige Befehl zum Vorrücken der Truppen gegen Kurhessen. Da traf aus Kassel die zweite Ueberraschung ein, nämlich, daß das Programm des neuen Ministeriums in der Wiederherstellung der Verfassung von 1831 nebst dem Wahlgesetz von 1849 bestehe und daß der Kurfürst dieses Programm genehmigt habe. Infolge davon sind die militairischen Maßregeln bereits wieder sistirt. Allerdings ist es schwer einzusehen, wie Preußen, wenigstens wie das jetzige preussische Ministerium, ein militairisches Einschreiten in Hessen rechtfertigen wollte. Indem er auch das Wahlgesetz von 1849 herstellt, überbietet der Kurfürst den Grafen Bernstorff noch an „Verfassungsmäßigkeit.“ Auch die Genugthuung, welche Preußen für die beleidigende Behandlung Hr. v. Willisen's verlangt hatte, ist durch die Entlassung des Ministeriums Abbe-Bollmar geleistet worden. Freilich hat Preußen zugleich die Einsetzung eines aufrichtig verfassungstreuen Ministeriums verlangt. Aber wer will denn beweisen, daß Hr. v. Dehn-Rotsfeller und Stiernberg nicht aufrichtig verfassungstreu sind? Die Herren v. d. Heydt und Roon und Jagow wenigstens werden es nicht. Erklärt doch Hr. v. d. Heydt täglich, man möge ihn nur ja nicht nach seiner Vergangenheit, sondern nach seinen jetzigen Handlungen beurtheilen. Und vollends Hr. v. Roon hat offen in der Kammer ausgesprochen, er sei nur deshalb liberal, weil der König es befehle, und er sei es nur, so weit und so lange der König es befehle. Wollte also jetzt Preußen gegen das neue hessische Cabinet Einwendungen erheben, so würde der Kurfürst ohne Zweifel antworten, seine neuen Minister ständen zur Verfassung von 1831 gerade so, wie die jetzigen preussischen Minister zum Programm von 1858. Gewonnen ist nun jedenfalls so viel, daß die Kurhessen wieder auf ihrem anerkannten verfassungsmäßigen Rechtsboden stehen. Freilich ist aber ebenso gewiß, daß jetzt nur eine neue Phase des Verfassungskampfes beginnt und daß die Hessen ihren Rechtsboden gegen eine fortlaufende Reihe von Angriffen werden zu verteidigen haben.

**Kurhessen.** Kassel, 23. Juni. Die Aufregung der Bevölkerung hier und, Driesen zufolge, im ganzen Lande ist ungeheuer. Endlich, endlich hatte man geglaubt, mit preussischer Hilfe jenen Zustand los zu sein,